

Donnerstag, 20. August 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 387. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 30 Pf., Stellengefuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 and alle Annoncenbureaus.

Bezugspr. Nr. 4246, 8110, 3249 u. 2278

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Ausendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbedruckte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgelb für die Rücksendung beigelegt ist.

Glänzender Sieg der Deutschen bei Stallupönen.

3000 Russen gefangen genommen. — Die 3. Verlustliste (621 Tote und Verwundete.) — Die Kaperung des „Wismann“. — Rußlands Versprechen der Wiederherstellung Polens. — Die Zustände in Russisch-Polen. — Das Deutschtum in den baltischen Provinzen. — Die Kriegsgefangenen. — Schamlose Weiber. — Der Stimmungsumschwung in den Reichslanden. — Unsere „Marine-Kavallerie“.

Über einen glänzenden Sieg unserer Truppen in Ostpreußen ist uns das folgende, schon durch Extrablatt bekannt gegebene Telegramm zugegangen:

Berlin, 18. August. (W. T. V.) Das Generalkommando des 1. Armeekorps meldet, daß am 17. August ein Gefecht bei Stallupönen stattfand, wobei Truppenteile des 1. Armeekorps mit unvergleichlicher Tapferkeit kämpften, so daß der Sieg erkochten wurde. Mehr als 3000 Gefangene und 6 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Viele weitere russische Maschinengewehre, die nicht mitgeführt werden konnten, wurden unbrauchbar gemacht.

Ein dankbares und begeistertes Hurra! den Siegern, unseren wackeren Ostpreußen, die sich, wie stets, mit heldenhafter Bravour geschlagen haben.

Nach den großen Siegen in Belgien und in den Reichslanden und nach den vielen kleineren erfolgreichen Gefechten in unserem Osten gegen die Russen, sowie nach der Befreiung zahlreicher Städte in Russisch-Polen durch unsere wackeren Truppen ist dieser erste große Sieg über die Russen ein hochfreudliches Ereignis, das uns gleicherweise mit Dank gegen Gott wie gegen unsere braven, siegreichen Truppen erfüllt. Die Russen, schon wiederholt aus Ostpreußen hinausgeworfen, haben also doch den Mut gehabt, in größerer Zahl wieder in Ostpreußen, auf daß sie es zunächst abgesehen haben, einzufallen. Sie haben sich aber eine so gründliche Niederlage geholt, daß die Wirkung dieses wuchtigen Denktzettels nicht ausbleiben kann.

Hoffentlich sind die Verluste unserer Truppen nicht allzu groß. Ehre den Braven, die diesen Sieg mit ihrem Leben haben erkaufen müssen!

Man darf gespannt sein auf nähere Nachrichten über dieses siegreiche Gefecht, bei dem unsere Truppen so viele Gefangene gemacht und zahlreiche Maschinengewehre erobert

resp. unbrauchbar gemacht haben. Hoffentlich ist das für jetzt und später das letzte Gefecht mit den Russen, das sich auf deutschem Boden abgepielt hat.

Bekanntlich versuchte schon während der letzten Woche bei Eydtkuhnen wiederum eine russische Kavalleriedivision einzubringen. Sie wurde über die Grenze zurückgeworfen. Das ostpreussische Städtchen Marggrabowa, an der Bahn zwischen Goldap und Lyck und nur zehn Kilometer von der Grenze entfernt, wurde leider von den Russen in Brand gesteckt. Neben dieser Kavalleriedivision machte sich ein russisches Kavalleriekorps, das 7000 bis 10 000 Lanzen stark war, schon seit einiger Zeit an der ostpreussischen Grenze bemerkbar. Dieses scheint nun über die Grenze gekommen zu sein und hat sich hier eine Niederlage geholt, die dem Rest das Wiederkommen verleidet dürfte.

Die 3. amtliche Verlustliste

befinden sich in dieser Nummer.

621 Tote, Verwundete und Vermisste

führt die 3. Liste namentlich auf. Davon sind 6 Offiziere und 144 Mannschaften tot, 16 Offiziere und 308 Mannschaften verwundet, 3 Offiziere und 7 Mannschaften gefangen, 135 Mannschaften vermisst. Am schwersten betroffen sind die Infanterieregimenter 18, 20, 33.

Die großen Verluste beweisen, wie schwer die Gefechte waren, in denen sie eingetreten, und da diese Gefechte durchweg siegreich für uns waren — abgesehen von der unbedeutenden Schlapse zweier Straßburger Festungsbatterien im Vogesenpaß bei Schirmeck —, so beweist dieser Verlust zugleich die heldenmütige Tapferkeit unserer Truppen.

Ehre den Braven, die auf dem Felde der Ehre fürs Vaterland, für Kaiser und Reich gefallen sind. Ganz Deutschland denkt ihrer in tiefer Dankbarkeit und trauert um sie mit den Angehörigen, die darin Trost finden mögen, daß die Gefallenen den ruhmvollen Tod für unsere heiligsten Güter gestorben sind.

Ein englisches Heldenstück.

Die Wegnahme des unarmierten Dampfers

„Wismann“ in Njassa.

Es ist eine Schande, daß die Engländer in Afrika das Beispiel des Krieges zwischen Weißen geben, namentlich wenn es unter Umständen erfolgt, wie sie in nachstehendem Telegramm angeführt werden:

Berlin 19. August. (W. T. V.) Bezüglich der Kaperung des Regierungsdampfers „Wismann“ auf dem Njassa-See durch die Engländer wird mitgeteilt: Der gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von dem damaligen Reichskommissar Wismann in zerlegbarem Zustand über Land nach dem See transportierte kleine Schraubendampfer hatte keine Kanonen an Bord und war für Kriegszwecke überhaupt nicht eingerichtet. An europäischer Besatzung hatte das kleine Schiff, dessen Anschaffungswert etwa 35 000 M. betrug nur einen Steuermann und einen Maschinisten, sonst bestand die Besatzung aus wenigen schwarzen Matrosen. Dem deutschen Schutzgebiet ist mit der Wegnahme des Dampfers weder ein Handelsweg noch ein Verbindungsweg, ein militärischer Stützpunkt oder eine Verwaltungsstelle gestört. Der Dampfer diente in den letzten Jahren nur noch zu Dienstfahrten der am See stationierten Beamten, und seine Außerdienststellung war schon mehrfach erwogen worden.

Dieser Heldentat können sich die Engländer wahrlich nicht rühmen.

Die Wiederherstellung Polens.

Auf dem Wege über Kopenhagen erhalten wir Einblick in die Absichten, die Rußland für den Fall eines Sieges hegt. Das dortige Regierungsblatt „Politiken“ schreibt nämlich zu dem Erlaß des Großfürsten Nikolaus über die Wiedererrichtung Polens:

„Die Proklamation des Großfürsten Nikolaus gibt, wie man sieht, die ersten bestimmten Aufklärungen darüber, wie man von russischer Seite die Europakarte redigiert. Die bisherigen polnischen Provinzen Deutschlands und Österreich-Ungarns werden unter russischer Oberhoheit (1) mit Russisch-Polen zum Königreich Polen vereinigt.“

Verjunktetes Land.

Von Hans Dominik.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck unterfragt.)

Der alte Herr blieb stehen und schaute seinen Sohn verwundert an.

„Hoho, mein Junge, Du willst ja hoch hinaus. Aber nicht jeder Regierungsrat wird Ministerialdirektor. Ebenjowenig, wie jeder Leutnant es zum General bringt.“

„Sehr richtig bemerkt, lieber Papa. Aber der Offizier im Generalstab hat schon eine gewisse Anwartschaft auf die Generalsuniform, und im Ministerium zu sein, ist für den Beamten dasselbe, was der Generalstab für den Hauptmann bedeutet.“

Fritz von Wildberg erhob sich und trat seinem Vater gegenüber.

„Unterstütze mich nicht, Papa. Ich will nicht als Regierungsrat sitzen bleiben, bis ich vor Alter und Graueit zum Scheitern ernannt werde. Ich will in spätestens zehn Jahren Oberregierungsrat sein. Wenn ich mir das nicht zutraute, so würde ich freiwillig umsatteln und mich heute noch mit der Landwirtschaft anfreunden.“

„Du hast Dir viel vorgenommen, mein Sohn. Wenn Du es erreichst, soll es mich freuen. Ob Du es erreichst, das ist Deine Sache.“

„Wenn Du wüßtest, Papa, wie ich bei den maßgebenden Berliner Stellen angeschrieben bin, würdest Du nicht zweifeln. Es ist eine große Seltenheit, daß ein junger Hilfsarbeiter Gelegenheit bekommt, dem Minister direkt Dinge vorzutragen, die sonst von den alten Räten bearbeitet werden. Ich bin meiner Sache sehr sicher.“

„Ah bah! Es geht auch dort im Ochsentrott,“ wehrte der alte Herr ab, „und Minister sind wie die Blumen auf dem Felde, die heute blühen, und der Wind geht über sie und sie verdorren und man kennt ihre Stätte nicht mehr.“

Fritz von Wildberg mußte über das Zitat lächeln.

„Das gilt nur für politische Minister, Papa, Fachminister pflegen sich zehn bis zwanzig Jahre zu halten.“

Und überdies verkehre ich in Berlin nicht nur im Hause des Ministers, sondern auch bei anderen maßgebenden Persönlichkeiten der Hofgesellschaft und der führenden politischen Kreise. Nochmals: Dein Ältester und Einziger ist doch nicht so dumm, wie Du vielleicht denkst.“

„Mag Dir das alles gelingen! — Ich weiß jedenfalls danach, daß ich auf Dich für die Bewirtschaftung von Wildberg nicht rechnen kann. — Auf die Dauer bleiben also nur drei Möglichkeiten. Ellen muß einen Landwirt heiraten, oder Ihr müßt später das Gut durch einen Pächter verwalten lassen, oder — der Gedanke ist mir am meisten zuwider — unser altes Familiengut wird einmal verkauft.“

Fritz von Wildberg setzte sich wieder und zündete sich eine Zigarette an.

„Aber liebster, bester Papa, das steht doch alles noch in weiter Ferne und ich glaube, der heutige Tag ist der denkbar wenigste geeignete, gerade diese Dinge zu besprechen. Warum soll Ellen nicht einen tüchtigen Agrarier bekommen, der Dir die Sorge für Wildberg ein für allemal von den Schultern nimmt. Freilich, gerade heute würde der schwer zu finden sein. Du hast wohl selber gesehen, wie die Felder im Tale aussehen. — Die Winterjaat ist futsch, komplett futsch. Das kann ich Dir sogar als Jurist sagen. Man braucht nicht Landwirt zu sein, um das Geröll auf den Feldern zu sehen.“

Ein Diener trat ein und überreichte dem Assessor einen Brief.

„Ich denke, wir sind vorläufig klar. Ich stehe Dir am Abend gern zu weiterer Rücksprache zur Verfügung. Entschuldige mich jetzt, Papa. Ich habe noch eine kleine Besprechung vor — apropos, Du wirst Dich doch an der Hilfsaktion beteiligen, die für die Überschwemmten organisiert werden muß?“

Fritz von Wildberg verließ das Zimmer und zehn Minuten später trug ihn der leichte Korbwagen vom Schloß nach dem Dorf. Und hielt dort vor dem Hause des Sanitätsrats Hilbert.

„Sie haben mich zu sich gebeten, Onkel Doktor. Womit kann ich Ihnen dienen? Es handelt sich wohl um die Hilfsaktion.“

„Nicht direkt, Herr von Wildberg. Nach den Depeschen, die ich erhielt, steht bereits in ganz Deutschland eine großartige Sammlung von Bargeld, Kleidungsstücken, Saatforn und dergleichen für die Überschwemmten ein. Aber daran denke ich im Augenblick weniger, obwohl auch da mancherlei zu organisieren sein wird. Diesmal hat nicht ich Sie, sondern Kurt, der bei mir ist.“

Wildberg folgte dem Sanitätsrat ins Haus, wo ihm sein Freund schon entgegenkam: „Gut, daß Du da bist, Fritz, Du hast hoffentlich Zeit, mich zu hören, das Unglück ist so furchtbar, es hat ja nicht allein unsere Provinz betroffen.“

„Was Du sagst, hast Du Nachrichten? Ich habe diese furchtbare Nacht an der Seite Deines Vaters verlebt, aber weiteres weiß ich noch nicht, die Morgenzeitung brachte erst ganz wenig.“

„So komm und höre.“ Damit zog Kurt Hilbert den Assessor in das Studierzimmer seines Vaters, breitete eine Karte von Deutschland auf dem Tisch aus und holte ein dickes Bündel von Depeschen herbei, die er vorzulesen begann, indem er gleichzeitig die betroffenen Orte auf der Karte markierte. Mit vollem Interesse folgte Assessor von Wildberg diesem Vortrag. Er fand da eine bewundernswerte Information. Besser konnte er sie zu dieser Zeit kaum im Ministerium erwarten. Da war jede Übersflutung und jeder Bergsturz und Hauseinsturz gemeldet und erst an der Hand dieser zahlreichen Depeschen offenbarte sich ihm die Katastrophe in ihrer ganzen Größe.

„Natürlich wieder Geheimrat von Hölber,“ ging es ihm durch den Kopf. „Wer anders, als der einflussreiche Finanzmann, konnte so schnell ein derartig vollkommenes Nachrichtenmaterial erhalten.“

Kurt Hilbert fuhr fort: „Du siehst, daß die Katastrophe enorm ist. Natürlich werden allerorten Sammlungen einsetzen, um die dringende Not zu lindern.“

Daß man den Begriff „polnische Provinzen“ bei Preußen schon in der Absicht, uns möglichst zu schwächen, nicht zu eng fassen würde, ist selbstverständlich.

Zum Glück nehmen nicht einmal die Polen selbst jene Versprechungen ernst. Sie wissen nur allzu gut, wessen sie sich von russischer Seite zu versehen haben!

Die Frage ist aber, ob die Proklamation die beabsichtigte Wirkung haben wird. Die Polen hatten so strenge Zeiten unter der russischen Herrschaft durchzumachen, daß die russischen Versprechungen, die jetzt in der Gefahr gegeben werden, kaum geeignet sind, Begeisterung hervorzurufen.

So ist's! Das russische wie das österreichische Polen zum Kampf gegen die moskowitzische Tyrannei erhoben. Da helfen unverbindliche Versprechungen nichts mehr.

Die Zustände in Russisch-Polen.

Die Deutschen als Befreier in Lodz.

Dem Werkmeister R. H. aus Lodz, einem österreichischen Staatsangehörigen, der als ausländischer Militärpflichtiger verschickt werden sollte, ist es gelungen, zu entkommen.

„Alles lebt in Lodz in Erwartung der Deutschen. Deutsche, Polen und Juden haben alle gegenseitige Reibereien aufgegeben. Jedermann erhofft Befreiung von dem russischen Joch.

Ein Stimmungsbild aus „Deutsch-Czenstochau“.

Truppen über Truppen rückten heute, so wird der „Schles. Ztg.“ vom 12. d. Mts. aus Czenstochau geschrieben, unter der glühenden Augustsonne auf dem weiten feinenigen Platz am Fuß des „hellen Berges“, welcher das Madonnen-Kloster trägt, ein.

„Freilich, ich hörte und sprach schon vor einer halben Stunde davon. Man wird Geld und warme Kleidungsstücke sammeln.“

„Das wird man tun, aber Du stimmst mir wohl bei, daß das nur ein Verlegenheitsmittel ist. Es mag die augenblickliche Not lindern. Aber es verhindert nicht die Wiederkehr derartiger Katastrophen.“

„Du hast leider recht. Aber was soll man dagegen tun? Die einzigen wirklich wirksamen Mittel erfordern herartiges Geld, daß an ihre Anwendung wohl kaum zu denken ist.“

„An welche Mittel denkst Du, Fritz?“ „Bermutlich doch an dieselben, wie Du, nämlich Verbauung der gefährlichen Wildbäche und Sperrung der gefährdeten Täler. Derartige Projekte sind im Ministerium öfter als einmal durchgesprochen worden, aber wegen der Kostenhöhe über das Stadium der Vorbesprechung niemals hinausgekommen. Ich glaube, wir reden da von unmöglichen Dingen.“

Kurt Hilbert lächelte flüchtig. (Vorlesungsausschnitt)

Kriegsbilder.

Von einem Freunde.

Freund, es ist mir einerlei Alles Bergesänge, Gottesfurcht und Keiterei Sind die wicht'gen Dinge.

Nütiger als manches Buch, Das ich höchst gelehrt schrieb, Scheint mir jeder heiße Fluch, Jeder kalte Schwertstich!

Börries v. Münchhausen (Aus „Herz im Harnisch“.)

Die lange Dose.

Ein mir bekannter Herr — so schreibt der „Tögl. Rundsch.“ — hat drei Jungen. Einer ist Student und natürlich

In das steinreiche Paulaner-Kloster selbst rückte ein Bataillon und bezog Ortschaften auf den Wallgängen des mit bastionierten Festungsmauern und Gräben bewehrten Klosters, von denen man weite Schaul in die polnischen Lande hat.

Kosaken in die Flucht geschlagen.

Lemberg, 19. August. (W. L.-B.) Der österreichische Oberleutnant Weiß wurde mit seinem Zuge von einer zehnfach überlegenen Kosakenabteilung angegriffen und beschossen.

Mißhandlung von Italienern in Frankreich.

Eine Viertelmillion Italiener ausgewiesen.

Über die unmensliche Behandlung der Fremden in Frankreich bringen alle italienischen Blätter fortgesetzt haarsträubende Einzelheiten.

In der Schweiz sitzen heute nicht weniger als 56 000 italienische Arbeiter, die allein aus den östlichen Teilen Frankreichs zwangsweise abgeschoben worden sind.

Den Leuten wurde meist nicht einmal eine halbe Stunde Zeit zur Vorbereitung auf die weite tagelange Reise gegeben.

In englischer Gefangenschaft.

Wie skandalös die Deutschen auch in England behandelt werden.

Der Generaldirektor der Bergmann-Elektrizitätswerke-Aktiengesellschaft, Geh. Kommerzienrat Siegmund Bergmann, der zurzeit des Ausbruchs des Krieges in Amerika weilte, geriet auf der Rückreise, als sein Dampfer in Southampton anlegte, in englische Gefangenschaft.

„Im Juni, als noch alles friedlich war, fuhr ich nach Amerika. Als ich in den ersten Tagen des Juli aus den Zeitungen erfuhr, daß ein Krieg in bedenkliche Nähe gerückt sei, beschleunigte ich meine Rückkehr.“

Als ich in den ersten Tagen des Juli aus den Zeitungen erfuhr, daß ein Krieg in bedenkliche Nähe gerückt sei, beschleunigte ich meine Rückkehr. Da unser Verhältnis zu England noch ungetrübt schien, wählte ich die „Oceanic“ der White Star Linie zur Rückfahrt.

Wie dagegen die Engländer behandelt werden.

Die noch in Dresden wohnenden Engländer sprechen öffentlich ihren Dank aus für die große Höflichkeit und Rücksicht, mit der man sie auch gegenwärtig behandelt und für ihre Sicherheit gesorgt habe.

Das Kofettieren mit Gefangenen.

Ein Seitenstück zu den von uns mitgeteilten Fällen, in denen sich deutsche Frauen und Mädchen scham- und ehvergeßsen an gefangene Franzosen und Belgier herandrängten,

Er will bei „seinen Jungen“ bleiben . . .

Ein bei Lüttich verwundeter höherer Offizier war mit einer Anzahl verwundeter Soldaten ins Frankenhaus geschafft worden.

Serbischer Mordanschlagverband.

Der Vorstand einer Maschinenfabrik zu Chemnitz in Sachsen, ist von dem Vertreter eines englischen Hauses um eine wöchentliche Geldaushilfe angegangen worden, weil ihm die Heranholung von Geldmitteln infolge des Krieges jetzt unmöglich sei.

Das sind kernige Worte, und die Prägung des Ausdruckes „Serbischer Mordanschlagverband“ kennzeichnet den Dreierband (England, Frankreich, Rußland) so treffend, daß es sich lohnt, ihn bekannt zu machen.

Der Pranger.

Höchster Blätter bringen folgende Bekanntmachung: Es ist festgestellt, daß der Friseur Franz Schulz, Tannstraße 19, einem hier in Quartier liegenden Fülller für Haarschneiden und Rasieren 1 Mark abgenommen hat.

Die Namensnennung ist in all solchen Fällen fürchtbarste Strafe. Vielleicht durch Jahrhunderte hindurch schändet sie den, der in heiliger Zeit wucherisch nur des eigenen, schäbigen Vorteils gedacht, während die Brüder im Felde bluteten.

Zeitgemäße Schüttelreime.

Im „Prager Tageblatt“ veröffentlicht Franz Wolf folgende zeitgemäße Schüttelreime:

Im Glas, wo Franzosen haufen, Wird Deutschland Frankreichs Hofen kaufen.

In Belgrad wo die Serben stehen, Wird man viel Serben sterben sehen.

Auf der Straßenbahn.

Aus Wiesbaden wird der „Röln. Ztg.“ geschrieben: Soeben habe ich Königstreuer Mann einem Sozialdemokraten, der seine Gesinnung noch dazu laut bekannte, herzlich die Hand geschüttelt! Das kam so. Ich wartete an der Haltestelle der Straßenbahn und sah teilnahmsvoll, wie ein Mann von seiner Frau schweren, tränenlosen Abschied nahm.

„In aller Eile.“

Von einem jungen Berliner Soldaten ist an seine Familie folgende Mitteilung eingetroffen, die freunlichst zur Verfügung gestellt wird:

Meine Lieben!

Dies hier in aller Eile: Die Franzosen kriegen Keile, Hab' wenig Zeit zum Schreiben, Wir müssen sie vertreiben. Ihre Schiffe gehen meistens drüber, Über im Saufen sind sie uns über.

aus Spandau tot, durch Häufereinsturz, Füslier Otto Röhr aus... Kreis Westhaveland, tot, durch Häufereinsturz. Füslier Thomas...

7. Kompagnie.

Sergeant Rudolf Fänich aus Groß Kreuz, Kreis Rauch-Bezig tot, Schuß durch den Kopf und Brust. Unteroffizier Otto Rühlke aus...

8. Kompagnie.

Gefreiter Alexander Kurze aus Strausberg, Kreis Ober Barmm, schwer verwundet, Artilleriegeschöß im Rücken. Füslier Franz Krüger III...

7. Kompagnie.

Füslier Reinhold Thiele aus Siepe, vermisst, wahrscheinlich ab-

Füslier-Regiment Nr. 35:

5. Kompagnie.

Füslier Hahnemann, leicht verwundet, Schuß in den rechten Arm.

8. Kompagnie.

Gefreiter Wilhelm Knieshase aus Bechin, Kreis Lebus, tot, Schuß...

Füslier-Regiment Nr. 40:

5. Kompagnie.

Reservist Johannes Schattel aus Heiligenzimmern, Kreis Haiger-...

6. Kompagnie.

Füslier Heinrich Drave aus Tripkau, Kreis Bielefeld tot. Füslier...

7. Kompagnie.

Gefreiter Otto Weiser aus Breslau tot, Schuß durch Brust,...

8. Kompagnie.

Unteroffizier der Reserve Paul Schued. aus Wildeshausen, Kreis...

Füslier-Regiment Nr. 41:

11. Kompagnie.

Musketier Paul Friedrich Wilhelm Böper aus Charlottenburg,...

12. Kompagnie.

Leutnant Brauch, schwer verwundet, Kopf, Gewehrgechöß. Musketier...

3. Kompagnie.

Musketier Friedrich Wilms aus Plutowo Nr. Culm, gefallen,...

Füslier-Regiment Nr. 76.

1. Kompagnie.

Musketier Hans Beeden aus Hamburg leicht verwundet an der...

Füslier-Regiment Nr. 131.

4. Kompagnie.

Landwehrmann Josef Karl Eugen Legens aus Montdidier, Kreis...

Füslier-Regiment Nr. 140.

5. Kompagnie.

Musketier Richard Fanter aus Zingst, Kreis Franzburg, ist am...

Füslier-Regiment Nr. 143.

5. Kompagnie.

Musketier Johannes Adler aus Mülheim a. Ruhr, Kreis...

8. Kompagnie.

Reservist Karl Hoffmann aus Straßburg i. Els. tot, Schuß in...

Füslier-Regiment Nr. 147.

6. Kompagnie.

Musketier Emil Czajran aus Osterode Stadt leicht verwundet,...

7. Kompagnie.

Gefreiter Karl Weckert aus Frankfurt a. D. Stadt tot, Schuß...

8. Kompagnie.

Musketier Karl Behlow aus Kolberg Stadt leicht verwundet,...

Maschinengewehrkompanie.

Leutnant der Reserve Hans Haugwitz aus Gumbinnen Stadt,...

8. Kompagnie.

Unteroffizier Friedrich Eschment aus Neu Mischen, Kreis...

6. Kompagnie.

Musketier Karl Wittorf aus Bornhöved, Kreis Segeberg, schwer...

6. Kompagnie.

Musketier Willi Gaedde aus Steglitz, Kreis Teltow, schwer...

5. Kompagnie.

Reservist Karl Bey aus Alt Kaitath, Kreis Ortelburg, tot, Schuß...

7. Kompagnie.

Musketier Eduard Prophet aus Pillupönen, Kreis Stallupönen,...

8. Kompagnie.

Musketier Johann Sembrißki aus Mhlmen, Kreis Syd, tot,...

6. Kompagnie.

Musketier Albert Christ aus Wartenberg, Kreis Niederbarnim,...

Füslier-Regiment Nr. 151.

8. Kompagnie.

Musketier Reservist Gottlieb Hartwig aus Kollobzengrund,...

Füslier-Regiment Nr. 165.

6. Kompagnie.

Reservist Hermann Schade aus Bogelsdorf, Kreis Mähersleben,...

7. Kompagnie.

Musketier Gustav Schwarzbach aus Schönebeck, Kreis Salbe a. S.,...

8. Kompagnie.

Musketier Hugo Hahn aus Osterwieck tot, Brust, Gewehrgechöß....

5. Kompagnie.

Hauptmann Paul Aldo Kläbemann aus Anseloh, Kreis Hannover,...

7. Kompagnie.

Einjährig-Freiwilliger Gefreiter Fritz Bender aus Spangenberg,...

5. Kompagnie.

Musketier Franz Hof, aus Förderstedt, Salbe a. S., tot, Brust,...

6. Kompagnie.

Musketier der Reserve Karl Biegenberg aus Darbesheim bei...

Füslier-Regiment Nr. 171.

5. Kompagnie.

Musketier Karl Gerke aus Midenhausen, Münden, leicht ver-...

8. Kompagnie.

Gefreiter der Reserve Wilhelm August Dörr aus Mülheim a. Rh.,...

5. Kompagnie.

Leutnant der Reserve Erich Freundlich aus Diebrich a. Rh.,...

Maschinengewehrkompanie.

Musketier Johann August Lange aus Gelsenkirchen, tot, Schuß in...

8. Kompagnie.

Musketier Wilhelm Sebastian aus Dünstedt bei Helmstedt,...

7. Kompagnie.

Gefreiter Wilhelm Groffer aus Scharzfeld, Kreis Osterode,...

Rüfasser-Regiment Nr. 5.

4. Eskadron.

Gefreiter Max Kirzlein aus Pofacken, Kreis Brandenburg, leicht...

Dragoner-Regiment Nr. 1.

4. Eskadron.

Dragoner Emil Kieselbach aus Gandrinnen, Jüterburg, tot,...

Dragoner-Regiment Nr. 5.

Dragoner Karl Gallien aus Cullmen-Rulken, Tilsit, tot, Schuß...

Dragoner-Regiment Nr. 7.

4. Eskadron.

Leutnant Ernst Sauer aus Sulz, Kreis Magdeburg, schwer ver-...

5. Eskadron.

Dragoner Max Thomas II aus Hederfeld, Kreis Altendorf, leicht...

Dragoner-Regiment Nr. 11.

2. Eskadron.

Sergeant Friedrich Ewert aus Raloven, Kreis Goldap, leicht...

Füsieren-Regiment Nr. 5.

4. Eskadron.

Füsier Bruno Bühlke aus Hoppengarten, Kreis Bromberg, tot,...

Füsieren-Regiment Nr. 7.

2. Eskadron.

Füsier Severin Deder aus Söben, Siegtkreis, gefangen. (Auf...

Ulanen-Regiment Nr. 1.

2. Eskadron.

Ulan Franz Pralat, aus Reischke, Kreis Bissa, schwer verwundet...

Litauisches Ulanen-Regiment Nr. 12.

3. Eskadron.

Ulan Richard Buchsteiner aus Johannisthal, Kreis Angerburg,...

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4.

1. Eskadron.

Jäger zu Pferde Rudolf Morowski aus Merzdorf, Kreis Deutsch...

2. Eskadron.

Gefreiter Otto Hüppki aus Augustwalde, Kreis Marienburg,...

Feldartillerie-Regiment Nr. 1.

Regimentsstab.

Oberleutnant Karl Wagners aus Nordhausen, Kreisstadt, leicht...

Feldartillerie-Regiment Nr. 60.

5. Batterie.

Kanonier Paul Kettelohn aus Rabensberg, Kreis Doberan Medien-...

Ein, der nur der Industrie während des Kriegszustandes beratend zur Seite steht. Der Minister bittet, die Bestrebungen zu unterstützen...

Die Benutzung gefärbten (bunten) Papiers für den Briefverkehr aus dem Festungsgebiet ist nach einer Bekanntmachung...

Auf den Aufruf des Oberpräsidenten von Eisenhart-Rothe zu Gunsten des Roten Kreuzes den Betrag von 1000 Mark übergeben.

Die Festgenommenen wurden: zwei Obdachlose; ein Betrunkener; ein Dienstmädchen wegen liederlichen Umhertreibens; ein Schneidergehilfe...

Kleinfener. Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag um 4 Uhr nach Breitestraße 7 gerufen, wo in einem Kurzwarengeschäft auf ungeklärte Weise ein kleiner Brand entstanden war.

Telegramme.

Neue italienische Staatskassenscheine.

Rom, 19. August. Ein königlicher Erlass ermächtigt den Justizminister, neue Staatsnoten zu 10 und 5 Lire bis zum Betrage von 350 Millionen auszugeben...

England weist die türkische Beschwerde ab.

Konstantinopel, 19. August. Drei Mitglieder der englisch-ottomanischen Vereinigung haben dem britischen Geschäftsträger auf den sehr schlechten Eindruck aufmerksam gemacht...

Frauenkämpfe gegen die Oesterreicher.

Wien, 19. August. Nach ungarischen Blättern haben in Sabatz ferbische Frauen und Kinder aus alten Karabinern geschossen und Bomben geworfen, ohne jedoch viel Unheil anzurichten...

Versöhnung in Albanien.

Wien, 19. August. Der Fürst von Albanien hat den feinerzeit vom Kriegesgericht in Valona zum Tode verurteilten türkischen Major Bekir Bei und seine Mitverschworenen begnadigt.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Posener Viehmarkt.

Posen, 19. August. [Städtischer Viehhof.] Es waren aufgetrieben: 84 Rinder, 578 Schweine, 214 Kälber, 26 Schaf, 6 Ziegen...

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: I. Rindern: A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgewaschene Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts...

Berliner Schlachtviehmarkt.

Table with columns: Rinder, Schweine, Kälber. Rows: A. Ochsen, B. Bullen, C. Färsen und Kühe. Includes prices for various types of livestock.

Table with columns: a) ältere ausgewaschene Kühe, b) mäßig genährte Kühe, c) gering genährte Kühe, d) gering genährtes Jungvieh (Bretter).

Table with columns: a) Doppelender feiner Mast, b) feinste Mast (Vollmast-Mast), c) mittlere Mast und beste Saugfäler, d) geringere Mast und gute Saugfäler, e) geringe Saugfäler.

Tendenzen: Rindergeschäft gedrückt und schleppend, Kälberhandel gedrückt und schleppend. Bei den Schafen Geschäftsgang schleppend...

Berlin, 19. August. Der Börsenvorstand gibt bekannt: Die Erklärung und Erfüllung der per Ultimo August geschlossenen Prämien- und Stellengeschäfte findet Ultimo September statt...

Gasthof zum guten Tropfen. St. Lazarus, Kanalstraße 9. Erstes Familien-Restaurant. Täglich frische Eisbeine und Pötelfleisch mit Erbsen und Sauertopf. Vereinszimmer sind noch einige Tage frei. Bodenberger.

Pension von Steinaecker, Ober-Schreibschau, Marienstraße. Sichere ruhige Lage, gr. Gart. Prosp.

Motorpflug sucht für große Fläche 7465 Dom. Eduardsfelde.

Stellenangebote.

Ein Gehilfe, der auch in Kreiskommunalkassen- und Spartassenangelegenheiten bewandert ist, wird von sofort gesucht. Gehaltsanprüche sind anzumelden. Goffyn, den 18. August 1914. Behrmann, Kgl. Rentmeister und Rentant der Kreiskommunal- und Kreispartasse.

Mädchen und Knaben, welche während des Krieges ohne Schulunterricht und Aufsicht sind, werden von staatl. gepr. Lehrern fundenweise beschäftigt und weitergebildet. 7494 v. Adlerstein, Büttelstr. 18. I.

Wohnungen.

Elegant möbliertes Zimmer mit Büchergelag per sofort zu vermieten 7481 St. Martinstr. 52/3. hochb. links.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger). Die Gesellschaft übernimmt gegenwärtig noch Lebensversicherungen unter Einschluss der Kriegsgefahr; bei Landsturmpflichtigen ohne Extraprämie. Nähere Auskunft erteilt die Gesellschaft und deren Agenten.

Generalagent F. Kallinowski, Hardenbergstr. 4. Repräsentant der „Albingia“ Hamburg-Düsseldorfer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft und „Arminia“ Deutsche Lebensversicherungsbank München. Abschluss von Feuer-, Einbruchsdiebstahl-, Wasser-, Leitungs-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas-, Lebensversicherung mit Einschluss der Kriegsgefahr.

Aus dem Festungsbereich sind laut Bekanntmachung des Militär-Polizeimeisters Briefsendungen in farbigem Papier fortan unzulässig und werden von der Beförderung ausgeschlossen. Es dürfen deshalb auch die für den geschäftlichen Verkehr bisher üblichen farbigen Hanfschleiers jetzt nicht verwendet und müssen durch farblose ersetzt werden. Wir liefern solche sofort mit und ohne Firmenaufdruck billigst und bitten, Muster und Preise bei uns einzusehen. Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. St. Martinstraße 62. P o s e n. Tiergartenstraße 6.

Laut Aufsichtsratsbeschluss wird die für den 5. September 1914 anberaumte Generalversammlung bis auf weiteres verschoben. (7495)

Der Aufsichtsrat der Zuckerfabrik Kofsen, von Guenther, Vorsitzender.

Aufmerksamkeit!

Wir wenden uns an den Opfergeist unserer Mitbürger mit der herzlichen Bitte um Geldspenden zur Unterstützung der bedürftigen Familien unserer aus hiesiger Stadt zur Fahne einberufenen Vereinskameraden.

Spenden nimmt entgegen unser stellvertretender Schrift- und Kassensführer, Landschaftskalkulator Schneider hiersehbst O 1, Am Berliner Tor 11 (Pantischast).

Über die eingegangenen Spenden werden wir feinerzeit öffentlich quittieren. Posen, den 14. August 1914.

Der Vorstand des Kreis-Kriegerverbandes Stadt Posen.

Blasenleuer-Akademie. Markt, Ostsee. Unterweisung in Blasenleuer-, Bomben- und Schießkunst. Unterricht in Blasenleuer-, Bomben- und Schießkunst.

Alle Eisen. Schlosser- und Schmiedearbeiten werden schnellstens ausgeführt. Carl Mewes, Schlossermeister, Posen, Grabenstr. 3. 1a. haltbarer und natürlicher Citronensaft aus frischen Früchten. Zu Simonaden u. Speisegewerken, zu Kur- und Heilzwecken bei Gicht, Rheumatismus, Gallen- und Nierensteinen, Zuckerkrankheit. 1/4 Literfl. 2 M., 1/2 Literfl. M. 1.25 bei Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmstraße 3.

Amtl. Bekanntmachungen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Drogeriebesitzerin Lucyna Miecznikowska in Obornik, Inhaberin der Stern-drogerie Josef Hoffmann Nachf. in Obornik, ist ein neuer allgemeiner Prüfungstermin und Termin zur ersten Gläubigerversammlung auf den 28. September 1914, vormittags 10 Uhr anberaumt. [7493] Obornik, den 10. August 1914.

Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister A ist bei der unter Nr. 230 eingetragenen Kommanditgesellschaft Zuckerfabrik Gnesen, von Grabski, Jaschal u. Comp. in Gnesen eingetragen worden. [7507] Am Stelle der Frau Sophie von Jatzewski ist der Graf Ignaz Mielzynski in Zwon als Kommanditist auf den Betrag von 10 000 Mark getreten. Gnesen, den 12. August 1914.

Königl. Amtsgericht.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Zbertowo belegenen im Grundbuche von Zbertowo Band I Blatt Nr. 4 auf den Namen des Landwirts Johann Marcinkowski in Zbertowo eingetragenen Grundstücks wird einstweilen eingestellt, da die betreffende Gläubigerin die Einstellung bewilligt hat. [7504] Der auf den 29. August 1914 bestimmte Termin fällt weg. Budewitz, den 15. August 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung. Am Donnerstag, d. 20. d. M., nachm. 6 Uhr werde ich in Posen, Bahnstraße 1 4 Stapel lange Bretter, 1 Posten kleine Bretter versteigern. Stachow Gerichtsvollzieher in Posen.